

Bibelwort: **Markus 9,2-10**

# AUSGELEGT!

Es gibt Bereiche, die sich der menschlichen Erkenntnisfähigkeit entziehen. Was auf dem Berg Tabor geschieht, bleibt der menschlichen Vernunft letztlich verschlossen. In den Evangelien begegnet uns Jesu oft in seinen menschlichen Facetten: der barmherzige, der solidarische, der gerechte und Gerechtigkeit einfordernde oder auch der zornige Jesus wie im Evangelium von der Vertreibung der Händler aus dem Tempel am nächsten Sonntag. Und schließlich begegnet Jesus uns in der Passion als der leidende Mensch. Ganz anders im Evangelium von der Verklärung des Herrn. Der mit Mose und Elia

sprechende und von der göttlichen Stimme angesprochene Christus schafft zunächst Distanz. Schon den Jüngern auf dem Tabor ging es so; das Erlebte verstanden sie nicht. Der Göttlichkeit Jesu können wir uns nur schrittweise nähern. Das sagt uns das Evangelium von der Verklärung des Herrn und dass es nicht anders ist bei seiner Auferstehung. Der Göttlichkeit des Herrn können wir uns nur schrittweise nähern – wissend, dass vieles Geheimnis bleibt, dass wir „nur“ glauben und anbeten können. Diesen Aspekt des Geheimnisses von Jesu Sterben und Auferstehen bringt uns der heutige Sonntag nahe – auf dem Weg nach Ostern.

Michael Tillmann



Spitalkirche St. Katharina Regensburg

# Pfarrbrief

04. März 2012 – 11. März 2012



2. FASTENSONNTAG B

4. März 2012

## Zweiter Fastensonntag

Lesejahr B

1. Lesung:

Genesis 22,1-2.9a.10-13.15-18

2. Lesung: Römer 8,31b-34

Evangelium: Markus 9,2-10



I. Zavrakidis

» Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann. Da erschien vor ihren Augen Elia und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus. «



... ist ein freudevolles Ding, wenn über ihm der Schein der Hoffnung liegt. (Friedrich von Bodelschwingh)

Jeden Morgen warten Hunderte Gläubige auf dem Moseberg auf den Aufgang der Sonne. Ein Foto mit Symbolcharakter. Denn das Glaubensleben ist oft auch eine Zeit des Wartens. Die frühen Christen warteten auf die Wiederkunft des Herrn. Oder besser: Sie erwarteten sie. Denn christliches Warten hat immer ein Ziel: Die Begegnung mit Gott, die Erfahrung seiner Nähe, das Spüren seiner Zuwendung. „Wir warten, aber unser Warten ist Hoffen“, hat Friedrich von Bodelschwingh gesagt.

# Gottesdienstordnung

---

<b>Sonntag, 04.03.2012</b>	<b>9.30 Uhr Hl. Messe</b> in der Spitalkirche Für Eheleute Josef und Maria Karl und Sohn Rudolf <b>12.30 Uhr Hl. Messe</b> Spanische Gemeinde
Montag, 05.03.2012	<i>Kein Gottesdienst</i>
Dienstag, 06.03.2012	<i>Kein Gottesdienst</i>
Mittwoch, 07.03.2012	<b>9.30 Uhr Hl. Messe</b> in der Hauskapelle Für Anna Dorfner
Donnerstag, 08.03.2012	<b>16.45 Uhr Rosenkranz</b> in der Hauskapelle
Freitag, 09.03.2012	<b>16.30 Uhr Kreuzwegandacht</b> in der Hauskapelle
Samstag, 10.03.2012	<i>Kein Gottesdienst</i>
<b>Sonntag, 11.03.2012</b>	<b>9.30 Uhr Hl. Messe</b> in der Spitalkirche

---

## Anstieg

Jesus weiß um unsere Sehnsucht nach Gipfelerlebnissen – auch im Glauben. Weil das, was uns im Leben trägt, manchmal so wenig greifbar, so wenig spürbar ist. Jesus weiß darum und führt uns auf den Berg. Die Jünger auf den Berg der Verklärung; unsere Gipfelerlebnisse sehen anders aus: im Gebet, im Gottesdienst, in zwischenmenschlichen Begegnungen.

